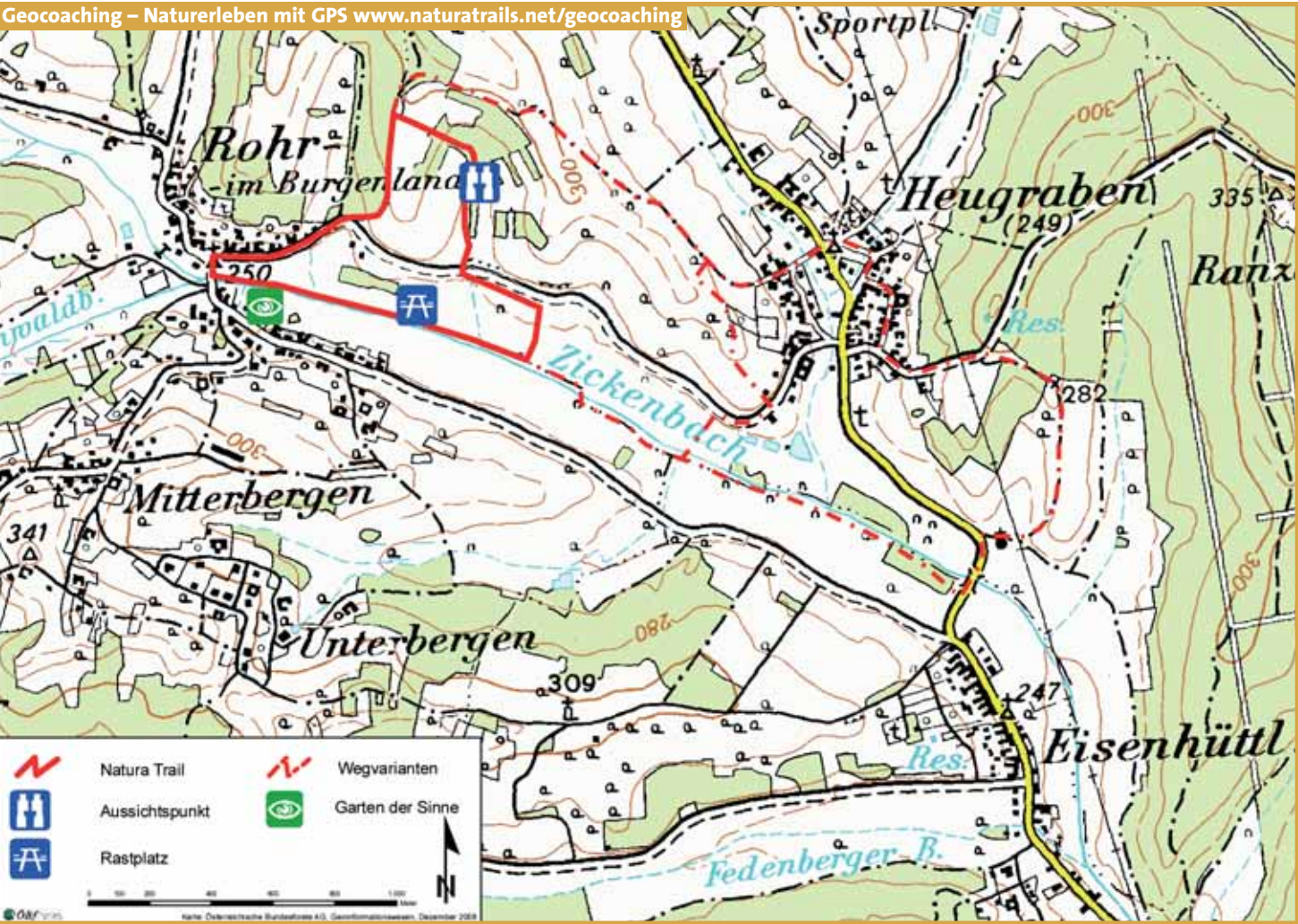




© BEV 2008, Vervielfältigung mit Genehmigung des BEV – Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, T 2008/48542

Ihre Ansprechpartner in der Region:

Verein "rund um's moor"
Hermann Ofner (Obmann)
7551 Rohr im Burgenland 150
0664/32 69 749
post@rohr.bgld.gv.at
www.moorochse.at

Naturfreunde Burgenland
Richard Gartner
7000 Eisenstadt, Permayerstraße 2
02682/775-257 od. 252
Burgenland@naturfreunde.at
www.naturfreunde.at

Mit der Förderung des Naturerlebens und der Erlebarmachung der biologischen Vielfalt leisten Natura Trails einen wichtigen Beitrag zur internationalen Initiative „Countdown 2010“, die gemäß der UN-Biodiversitätskonvention eine deutliche Reduktion des Verlusts an biologischer Vielfalt bis 2010 anstrebt. Countdown 2010 wird von den Naturfreunden und den Österreichischen Bundesforsten aktiv unterstützt.

<http://www.countdown2010.net>



Wir leben Natur

ÖBf
ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE AG
WO DIE NATUR ZU HAUSE IST

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums
Der Europäische Fonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums

LAND
BURGENLAND
Lebensministerium.at

Impressum:
Herausgeber: Naturfreunde Internationale im Auftrag des Vereins „rund um's moor“. Ein Kooperationsprojekt mit der Österreichischen Bundesforste AG und den Naturfreunden Österreich. **Text:** Andrea Lichtenegger, Lichtenecker, A. Rosenberg, F., Verein „rund um's moor“, Schön, W.
Karte/Wegverlauf: Jürgen Frank. **Fotos:** Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, Bildagentur 4nature.
Grafik: Karlheinz Maireder.
Druck: Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler print & media, Melk; UWZ 609

Jänner 2009



Das Zickental



Zu Besuch bei
Braunkehlchen
und Moorochse



Österreichs
Naturschätzen auf der Spur

Natura Trails: Österreichs Naturschätzen auf der Spur



„Seit ich deinen
Namen kenn,
Blümchen, lieb
ich dich!“
Fernöstliche
Weisheit
(TEJI)

Österreich ist bekannt für seine Vielzahl an Naturschönheiten. Von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln spannt sich der Bogen zu vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften – alle Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tieren und Pflanzen.

Viele dieser Landschaften wurden unter gesetzlichen Schutz gestellt, um sie auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Mit Natura 2000 hat die Europäische Union hier einen wichtigen Schritt getan und ein EU-weites, vernetztes Schutzgebietsystem etabliert, das über die Ländergrenzen hinweg die Erhaltung gefährdeter Tiere, Pflanzen und Lebensräume im Einklang mit den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung ermöglicht.

Schutzgebiete schließen die Menschen nicht aus, sondern laden vielmehr zu einem bewussten Erleben der Natur ein. Natura Trails helfen, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken, machen die biologische Vielfalt für die Besucherinnen und Besucher erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an – dazu laden auch wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein!

Andrea Lichtenecker
Naturfreunde
Internationale

Hermann Ofner
Obmann Verein
„rund um's moor“

Das Zickental im Südburgenland Zu Besuch bei Braunkehlchen und Moororchse

Im Bereich der Ortschaften Rohr, Eisenhüttl und Heugraben erstreckt sich entlang des Zickenbachs eines der wertvollsten Feuchtgebiete des Südburgenlandes: Auf einer Fläche von rund 40 ha findet sich hier eine vielfältige Landschaft mit Feuchtwiesen, Seggenrieden und Auwaldresten, die vor allem für ihre artenreiche Vogelwelt bekannt ist. So sind auch immer wieder europaweit gefährdete Arten anzutreffen, wie der scheue Wachtelkönig, der in den hochwüchsigen Feuchtwiesen seine Nester anlegt.

Libellen finden im Zickental einen optimalen Lebensraum und auch die Pflanzenwelt besticht mit zahlreichen bemerkenswerten Arten, wie etwa der gelbblühenden Sumpf-Schwertlilie, dem tiefrot blühenden Blutweiderich oder purpur blühenden Knabenkräutern aus der Gruppe der Orchideen.



Der namensgebende Zickenbach durchfließt das Gebiet nach Südosten und mündet bei Güssing in die Strem.

Es war vor allem die landwirtschaftliche Nutzung, welche die Landschaft im Laufe der Jahrhunderte prägte. Dies spiegelt sich auch in den Ortsbezeichnungen wie „Heugraben“ oder „Rohr“, aus dem alten ungarischen Namen „Nád“ – „Schilfrohr“ entstanden, wider. Das benachbarte

Eisenhüttl leitet seinen Namen vom ungarischen „Kis Vakut“ – „Klein-Eisenbrunn“ ab und nimmt damit Bezug auf die eisen-

reichen Wässer, die noch heute aus artesischen Brunnen aus dem Boden strömen. Früher wurde hier so genanntes Rasen-Eisenerz gewonnen und verhüttet. Es entsteht auf Böden mit schwankendem Grundwasserspiegel durch den Aufstieg von Eisenionen, die unter Sauerstoffeinfluss oxidieren und als wasserunlösliches Erz abgelagert werden.

Auch heute spielt die Landwirtschaft eine wesentliche Rolle für die Erhaltung des Gebiets. Ein Projekt der besonderen Art ist die extensive Haltung von Ochsen der Rassen „Galloway“ und „Aberdeen Angus“ rund um das Niedermoor. Mit der Umstellung der intensiven Ackerbaunutzung auf eine extensive Beweidung tragen 37 Bauern durch die Verringerung der Nährstoffeinträge in das Moor und durch Schaffung eines neuen Lebensraumes zum Schutz der Natur bei. Das Fleisch der Ochsen wird unter der Bezeichnung „Zickentaler Moorochse“ vermarktet. So profitieren neben der Natur auch die Landwirte und die Besucher, die sich an der intakten Landschaft und am kulinarischen Angebot erfreuen.

Die Feuchtlandschaft mit ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt genießt als Naturschutzgebiet einen gesetzlichen Schutzstatus, der ihre Erhaltung für künftige Generationen sichern soll. Zusätzlich hat das Land Burgenland das Gebiet als „Europaschutzgebiet Auwiesen Zickenbachtal“ auch in das Natura 2000-Netzwerk der EU eingebracht. Es ist somit Teil eines EU-weiten Schutzgebietsnetzwerks, das die Erhaltung gefährdeter Arten und Lebensräume im Einklang mit den Bedürfnissen der Bevölkerung zum Ziel hat.



Großseggenriede und Bach-Kratzdistelwiesen

Zwei charakteristische Lebensräume

Die Feuchtlebensräume entlang des Zickenbachs werden durch die Überschwemmungen des Bachs und einen hohen Grundwasserspiegel gekennzeichnet, wodurch es auch zur Bildung der Torfböden kommt. Die gehölzfreien Flächen sind alle unter menschlichem Einfluss entstanden: ursprünglich wären hier Gehölze vorherrschend, wie wir sie entlang des Bachs immer noch finden und wie sie sich auch in den brachliegenden Wiesen wieder behaupten.

So sind auch die Großseggenriede Ersatzgesellschaften für die ursprünglichen Auwälder. Vorherrschende Arten sind zwei hochwüchsige Seggenarten, die Schlank- und die Sumpfssegge, zu denen sich zahlreiche bunt blühende Arten gesellen, allen voran die Gelbe Sumpf-Schwertlilie, die ihre auffälligen Blüten im Frühling und Frühsommer zur Schau stellt. Der Bittersüße Nachtschatten



kann ebenso mit hübschen, lilafärbigen Blüten und roten Beeren aufwarten, hat aber vor allem als Giftpflanze Berühmtheit erlangt. Alle Teile der Pflanze, die oft an anderen Gewächsen entlang klettert, sind giftig; allen voran die unreifen Beeren, deren bitterer Geschmack vor einem Verzehr warnt.

Früher wurden die Seggenriede gemäht und zur Einstreu oder als Pferdeheu verwendet. Heute unterbleibt die Mahd und Gehölze nehmen nach und nach überhand, darunter der Faulbaum und die Grauweide – vom Volksmund wegen ihrer charakteristischen Wuchsform als „Kugelweide“ bezeichnet. Mit dem Zuwachsen der offenen Flächen geht aber ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche, teils gefährdete Tierarten wie das Braunkehlchen, verloren – die Wiederaufnahme einer Bewirtschaftung kommt hier also auch dem Naturschutz zu gute.

In den Bachkratzdistel-Feuchtwiesen sind neben der namensgebenden, purpurrot blühenden Bach-Kratzdistel auch Orchideen wie das Breitblättrige Knabenkraut zu finden. Und auch der Große Wiesenknopf ist hier daheim, eine eher unscheinbare



Blütenpflanze, die für den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling jedoch von essentieller Bedeutung ist. Der aparte Falter legt seine Eier nämlich ausschließlich in die Blüten des Großen Wiesenknopfs ab, wo auch seine Raupen ihre ersten Lebenswochen verbringen.

Gegen Ende des Sommers lassen sie sich zu Boden fallen und locken mit ihren Duftstoffen Ameisen an. Die Ameisen tragen die Raupen als vermeintliche Nahrungsspender in ihre

Baue, wo diese vor Feinden geschützt heranwachsen und sich von den Larven der Ameisen ernähren.

Infolge des dramatischen Rückgangs an Feuchtwiesen in den letzten Jahrzehnten zählt der Wiesenknopf-Ameisenbläuling heute zu den EU-weit gefährdeten Arten, die unter dem besonderen Schutz der europäischen Fauna-Flora-Habitat Richtlinie stehen.

Sumpfrohrsänger und Braunkehlchen

Die Vogelwelt des Zickenbachtales

Erst Anfang Mai trifft der nur ca. 13 cm große Sumpfrohrsänger als einer der letzten Zugvögel aus seinem südafrikanischen Winterquartier bei uns ein. Sein Markenzeichen ist sein



charakteristischer Gesang, der ihn auch vom äußerlich sehr ähnlichen Teichrohrsänger unterscheidet: Sein schnelles Lied ist sehr variabel und mit Pfeifen, Jubellauten und knarrenden Tönen durchsetzt. Je nach Lust und Laune imitiert er auch andere Vögel – Amsel, Kohlmeise, Stieglitz und selbst afrikanische Vogelarten stehen auf seinem Programm, mit dem er

emsig sein Ziel verfolgt: ein paarungswilliges Weibchen anzulocken. Nach der Paarung baut das Weibchen zwischen Hochstauden oder Schilfrohr ein halbkugelförmiges Nest, in dem die Jungen heranwachsen.

Zu sehen bekommt man den Vogel mit seinem unscheinbar ockerbraun gefärbten Kleid nur mit viel Glück, wenn er auf Büschen, Hochstauden oder Schilfrohr sitzend sein Lied trällert oder auf der Suche nach Insekten, Spinnen und kleinen Schnecken für einen Augenblick aus der Vegetation auftaucht.

Seltener als der Sumpfrohrsänger ist das Braunkehlchen im Gebiet anzutreffen. Einst ein „gewöhnlicher“ Bewohner von Wiesen und Weiden in ganz Österreich, zählt es heute zu den EU-weit gefährdeten Vogelarten, die den besonderen Schutz der europäischen Vogelschutz-Richtlinie genießen. Auffällig ist sein Äußeres: Mit kräftig orange gefärbter Brust, dunkelbrauner Oberseite und weißem Streif über dem Auge ist das Männchen markanter gezeichnet als das Weibchen, beide zeigen aber – besonders im Abfliegen – zwei charakteristische, weiße Abzeichen am Schwanz.

Wie für den Sumpfrohrsänger sind auch für das Braunkehlchen einzelne Büsche, Hochstauden oder verholzte Pflanzenstängel aus dem Vorjahr als Warten unverzichtbar: Hier trällert es seine kratzig-rauen, flötenden Töne oder hält nach Insekten Ausschau, die es am Boden, an Blättern und Halmen oder auch in der Luft erbeutet.

Ihre Nester errichten die Braunkehlchen am Boden im Schutz krautiger Vegetation. Dort hat ihre Brut nur dann eine Chance zum Überleben, wenn nicht vor dem Sommer gemäht wird. Eine extensive Nutzung von Wiesen und Weiden ist also ebenso wie das Belassen von Hochstaudenreichen Randstreifen für ihr Überleben notwendig.



Schutzgebiete in Österreich

Landschaftsschutzgebiete:

... Gebiete mit besonderem Charakter, hohem ästhetischen Wert oder Erholungswert. Maßnahmen, die eine erhebliche Beeinträchtigung der Landschaft bewirken können, sind behördlich bewilligungspflichtig und können allenfalls untersagt werden.

Naturschutzgebiete:

... Gebiete mit schützenswerten Lebensräumen und/oder Tier- und Pflanzenarten. Eingriffe, die eine wesentliche Beeinträchtigung des Schutzzwecks bewirken, sind verboten.

Natura 2000-Gebiete:

... gemäß zweier EU-Richtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie) ausgewiesene Schutzgebiete von gemeinschaftlichem Interesse, die Teil eines europaweiten Schutzgebietsnetzwerkes sind. Eine traditionelle land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Gebiete ist weiterhin möglich.

Nationalparks:

... gemäß der Kriterien der Weltnaturschutzunion (IUCN) geschützte Gebiete, deren ökologische Unversehrtheit bewahrt werden soll. Die „Kernzone“ dient der Erhaltung und Entwicklung von Naturlandschaften und soll frei von Nutzungen bleiben. In den „Außenzonen“ sind auf die Schutzziele abgestimmte Nutzungen zulässig.

Biosphärenparks:

... Teil des weltweiten Netzwerks der UNESCO-Biosphärenreservate, die großflächige Ökosysteme von herausragender Bedeutung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt umfassen. Neben dem Naturschutz zählen die Erhaltung der kulturellen Vielfalt sowie die Förderung von Forschungs- und Bildungsaktivitäten zu ihren Zielen.

Weitere Informationen zu Natura Trails in Österreich:

Naturfreunde Internationale
DI Andrea Lichtenecker
Diefenbachgasse 36, 1150 Wien

Tel.: 01/892 38 77/17
Fax: 01/812 97 89
E-Mail: nature@nfi.at
www.naturatrails.net



Die Zickentaler Moorochsen Traditionelle Beweidung als Chance für Natur und Mensch

Während die Flächen im Überflutungsbereich des Zickenbachs als Naturschutzgebiet vor beeinträchtigenden landwirtschaftlichen Nutzungen verschont blieben, wurden die umgebenden Flächen intensiv ackerbaulich bewirtschaftet, was sich vor allem durch den Eintrag von Dünge- und Spritzmitteln auch negativ auf die Feuchtflecken auswirkte.

Im Rahmen eines von der EU, vom Lebensministerium und vom Land Burgenland finanzierten Projekts, wurden innerhalb der letzten Jahre rund 100 ha an Flächen aus der ackerbaulichen Nutzung genommen. Hier weiden nun die „Zickentaler Moorochsen“, Ochsen der Rassen „Galloway“ und „Aberdeen Angus“, die das ganze Jahr im Freien verbringen und sich ausschließlich von den Gräsern und Kräutern der Weiden ernähren. Die friedlichen und genügsamen Tiere kommen im Alter von 6 bis 8 Monaten auf die Weide und verbringen die nächsten 20 bis 26 Monate in einer Herde von rund 150 Artgenossen in der freien Natur.

Von der Beweidung profitieren zahlreiche Tierarten: Für in Wiesen brütende Vögel wie das Braunkehlchen wurden so neue Brutflächen geschaffen, andere Arten wie der Weißstorch nutzen die Weiden zur Nahrungssuche. Die Bauern wiederum haben mit ihren Moorochsen eine neue Nische erschlossen. Sie liefern über einen Vertriebspartner das Fleisch direkt an die Gastwirte der Region, die sich über die zusätzlichen Besucherinnen und Besucher freuen, die von den Zickentaler Moorochsen angelockt werden.

„rund um's moor“

Der Verein „rund um's moor“, dem die Gemeinden Heugraben, Kukmirn und Rohr angehören, wurde im Mai 2003 gegründet. Zu seinen Zielen zählen die Erhaltung des Moores, die schonende Nutzung der umgebenden Flächen und die Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung durch die Entwicklung von innovativen Angeboten im Bereich Landwirtschaft und Tourismus. Mit den „Zickentaler Moorochsen“ hat der Verein ein Pilotprojekt geschaffen, das die erfolgreiche Umsetzung von Naturschutzzielen im Einklang mit der örtlichen Bevölkerung veranschaulicht und Impulse für eine sanfte touristische Nutzung der Region setzt (www.moorochse.at).



Natura Trail Zickenbachtal

Startpunkt: Rohr im Burgenland

Umweltfreundliche Anreise:

Mit dem Fahrrad entlang des Apfelradweges (regelmäßige Zugverbindungen z.B. nach Fürstenfeld oder Oberwart)



Gehzeit (Rundweg „rund um's moor“): ca. 45 Minuten

Länge Apfelradweg: 47 km mit zum Teil anspruchsvollen Steigungen (rund 520 m Höhendifferenz)

Direkt bei der Kirche in Rohr beginnt der Naturerlebnisweg des Vereins „rund um's moor“ mit zahlreichen Erlebnisstationen, die am besten gemeinsam mit einem Moorführer erkundet werden. Ein Pfad führt zunächst entlang des Zickenbachs. Die Erlebnisstationen an beiden Ufern des Bachs können über



diverse Stege erreicht werden. Im Naturschutzgebiet zweigt der so genannte „Weidenweg“ nach links ab. Er führt durch die Aschweiden und über Knüppelwege zum Moorloch und zur Straße. Ein kleines Stück entlang der Straße Richtung Rohr, dann nach rechts zur kleinen Aussichtswarte auf dem Hügel, von wo sich ein schöner Blick über das Zickental bietet. Von dort wieder hinunter zum Bach und entlang des Bachs zurück nach Rohr. Infolge der Beweidung kann es entlang des Weges zu Behinderungen durch Weidezäune kommen. Es empfiehlt sich, die kleine Wanderung gemeinsam mit einem Moorführer zu unternehmen! Für einen Tagesausflug bietet sich eine Kombination mit einer

Radtour auf dem Apfelradweg an, der auf einer Länge von rund 50 km entlang der Strecke Rohr – Eisenhüttel – Neusiedl – Limbach – Kukmirn – Gerersdorf – Sulz – Gamischdorf – Heugraben – Rohr verläuft und mit seinen anspruchsvollen hügeligen Steigungen für sportliche Radler besonders geeignet ist.

Anmeldung zu Moorführungen:

Peter Kühne
7551 Rohr im Burgenland 20
0664/5966858
sulzfrank@utanet.at
www.moorochse.at